

K o r t e s.

Z w a n z i g s t e E r z ä h l u n g.

So oft der Vater seit dem Schlusse der letzten Erzählung seine Kleinen zusammentrief, um ihnen, seiner Gewohnheit nach, bald Dieses, bald Jenes vorzutragen, hörte man das Freudengeschrei: ah, von Kortes! von Kortes! durch das ganze Haus erschallen, daß die Fenster klirrten. Dann rannte Alles, was Füße hatte, wie vom Sturmwinde getrieben, eiligst herbei, umzingelte den Vater, packte ihn beim Schooße oder beim Armel, um den nächsten Platz bei ihm zu haben; und nun, meinten sie, gienge es fort unter den Apfelbaum oder zu dem schattigen Grasswinkel.

Da stand denn aber der Vater, mit halb offnem Munde, machte ein paar große Augen, und fragte wohl: was träumt euch denn, ihr Kinder? Auf einmal war die Feuersbrunst der Freude gelöscht, der Sturm hatte sich gelegt, und man kratzte sich hinter den Ohren.

So verstrichen wohl viele Wochen, bevor der Vater sich im geringsten merken ließ, daß er die abgebrochene Erzählung fortsetzen wollte. Was konnte man dabei thun? Das Wörtchen, warum? war in dieser Familie, für solche Fälle, längst abgekommen, weil man einmahl wußte, daß der Vater oft für gut fand, sein Darum für sich selbst zu behalten. Man mußte sich also in Geduld schicken.